

sind, zeigen sich noch in unseren Tagen von Zeit zu Zeit in Sibirien, bis unter dem Parallel von Berlin und Hamburg. Sie leben ohne Zweifel im Norden des Himmels-Gebirges (Mus-tagh) und machen Streifzüge bis an den Westabhang des Altaï, zwischen Buchtarminsk, Barnaul und dem berühmten goldhaltigen Silberbergwerk von Schlangenberg, wo man mehrere von ungeheurer Größe erlegt hat. Diese Thatsache, welche die ganze Aufmerksamkeit der Zoologie verdient, knüpft sich wieder an andere, die für die Geologie sehr wichtig sind. Thiere, die wir heut zu Tage als Bewohner der heißen Zone betrachten, haben einst (dies zeigen viele geologische Thatsachen), wie die Bambusacäen, die Farrenkräuter unter den Bäumen, die Palmbäume und die Korallenthiere, in dem Norden des alten Continents gelebt. Und dies fand wahrscheinlich unter dem Einfluß der innern Erdwärme statt, die durch die Risse der oxydirten Rinde mit der atmosphärischen Luft in den nördlichsten Gegenden in Verbindung stand. Ich war immer der Meinung¹⁾, daß die Geologen bei der Discussion der alten Veränderungen der Klimate das Phänomen der baumförmigen Monocotyledonen (entblößt von Rinde und ihren appendiculären Organen, welche der Winterfrost von unsern dicotyledonen Bäumen ohne Schaden herabwirft) von dem

gen Panther, der von Kaschgar bis zum mittleren Lauf der Lena lebt, in den *Ann. des scienc. nat.* T. XXI. p. 387 — 412 bekannt gemacht. v. H.

²⁾ S. *Abhandl. der Akad. der Wissenschaften zu Berlin*, aus dem Jahre 1822. S. 154. und meine *Ansichten der Natur* 2te Ausg. S. 174. ff. Ich bemerke mit einer lebhaften Genugthuung, daß Herr Buckland, der uns so viele merkwürdige Thatsachen in Beziehung auf die Lebensweise und die Gewohnheiten der antediluvianischen Thiere kennen gelehrt hat, ebenfalls bei dieser innigen Verbindung zwischen der Coexistenz, oder vielmehr zwischen den Localbeziehungen, welche die Korallenthiere, die monocotyledonen Hölzer, die See-Schildkröte (*Chelonia*) und die fossilen Mastodonten der kalten Gegenden darbieten, (*Beechey* T. II. S. 611) stehen bleibt.

v. H.